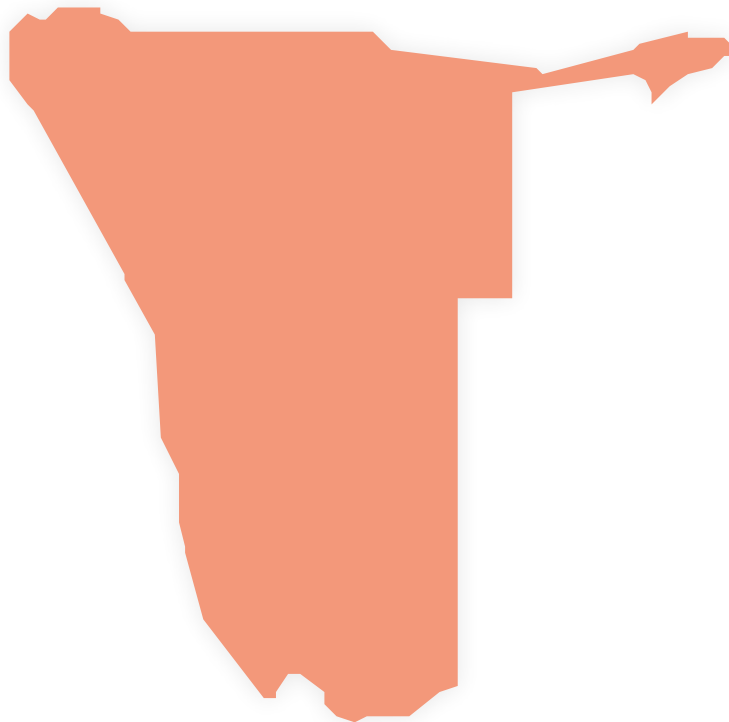


Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmer



Namibia



Herausgegeben von:

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST



Deutsche Industrie- und Handels-
kammer für das südliche Afrika
Southern African-German Chamber
of Commerce and Industry

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber:

**Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-11 15

E info@giz.de
www.giz.de

**Deutsche Industrie- und
Handelskammer für das
südliche Afrika (AHK)**

47 Oxford Road
Forest Town, 2193
Johannesburg
Südafrika
T +27 11 486 2775
F +27 11 486 3625
E info@germanchamber.co.za
www.germanchamber.co.za

**Germany Trade and Invest
(GTAI)**

Gesellschaft für Außenwirtschaft
und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24993-0
E info@gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft
Friedrichstraße 60
10117 Berlin
www.gtai.de

Gestaltung und Satz:
www.schumacher-visuell.de

Januar 2017

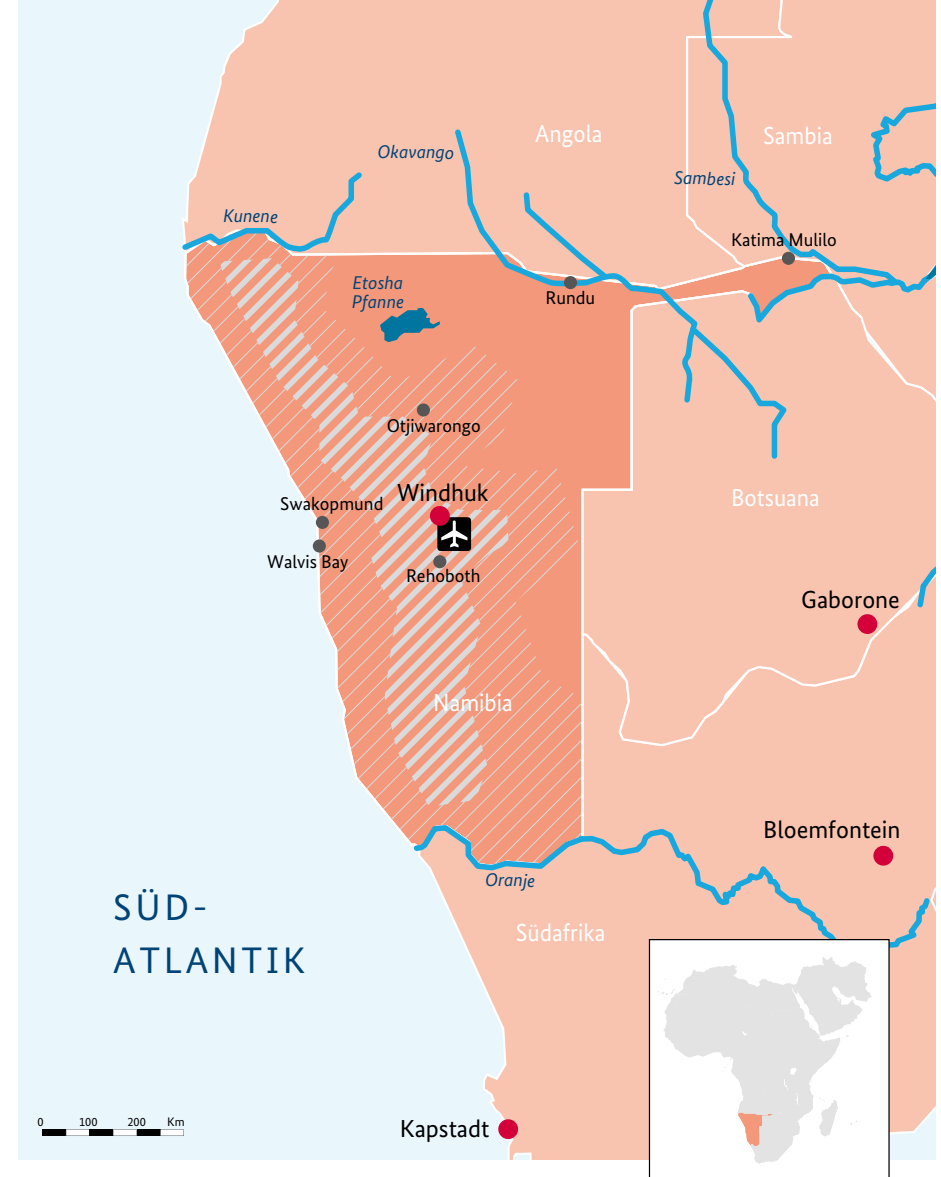
Bildnachweise (v.v.n.h.):

- 1 Trevorplatt/iStock.com
- 2 Thomas Imo/photothek.net
- 3 holgs/iStock.com
- 4 Thomas Imo/photothek.net
- 5 pilesasmiles/iStock.com
- 6 Matteo Chinellato/
Shutterstock
- 7 heckepics/iStock.com
- 8 Thomas Imo/photothek.net
- 9 espigle/iStock.com

Mit freundlicher Unterstützung von:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Republik Namibia

Amtssprache: Englisch

Hauptstadt: Windhuk

Fläche: 824.292 km²

Einwohnerzahl: 2,2 Mio.

Währung: Namibia-Dollar (NAD)

Zeitzone: UTC+1 bis UTC+2

BIP/Einwohner: 5.005,2 US\$

Bevölkerungswachstum: 2,0%

Bevölkerungsdichte: 2,8 Einwohner/km²



Das Land im Überblick

Namibia ist nach der Mongolei das am zweitdünnsten besiedelte Land der Erde. Auf einer Fläche etwa zweieinhalb Mal so groß wie Deutschland leben rund 2,2 Millionen Menschen, die Hauptstadt Windhuk hat etwa 320.000 Einwohner. Namensgeber ist die Wüste Namib, die sich über 1.500 km an der Atlantikküste erstreckt. Namibias zentrale Region rund um Windhuk besteht aus Hochflächen, nach Osten hin mündet das Land in das Kalahari-Becken. Im Norden liegt der Etosha-Nationalpark, mit seinem einzigartigen Artenreichtum eines der beliebtesten Reiseziele des Kontinents. Die Republik Namibia ist einer der jüngsten Staaten Afrikas. Zwischen 1885 und 1915 stand das ehemalige »Südwestafrika« unter deutscher Kolonialherrschaft. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges übertrug der Völkerbund die Verwaltung an das Nachbarland Südafrika. Am 21. März 1990 erlangte Namibia im Zuge des Befreiungskampfes die Unabhängigkeit. Das demokratische System der jungen Republik gilt als äußerst stabil. Aus allen bisherigen Wahlen ging die Regierungspartei *SWAPO of Namibia* als klarer Sieger hervor. Nach über einem Jahrhundert Kolonialherrschaft und Apartheid ist der Wohlstand in der Gesellschaft aber nach wie vor äußerst ungleich verteilt. Mit einer modernen Verfassung und aktiver Aussöhnungspolitik will die namibische Regierung hier gegensteuern.

Wirtschaftsdaten

Außenhandel 2015

Ausfuhren: 4,5 Mrd. US\$ (-24,4% gegenüber 2014), davon 33,5% Diamanten; 13,7% Kupferkathoden; 12,1% Fisch; 9,7% Kupfererze; 3,4% Zink und Gegenstände daraus

Hauptabnehmerländer:

22,4% Botsuana; 19,5% Südafrika;
15,3% Schweiz; 4,5% Spanien;
4,5% Angola; 4,1% Sambia

Einfuhren: 7,5 Mrd. US\$ (-11,2% gegenüber 2014), davon 14,5% Brennstoffe/ Technische Öle; 11,0% Fahrzeuge; 9,4% Kessel (Boiler); 5,4% Elektrische Maschinen und Ausrüstungen; 4,4% Kupfererze

Hauptlieferländer: 63,6% Südafrika; 6,4% VR China; 2,4% Schweiz; 2,4% Botsuana; 2,2% Bahamas; 2,1% Sambia

Deutsche Einfuhr: 150,5 Mio. Euro (-4,8% gegenüber 2014), davon 77,1% NE-Metalle; 10,3% Nahrungsmittel; 9,6% Rohstoffe

Deutsche Ausfuhr: 88,1 Mio. Euro (-26,1% gegenüber 2014), davon 25,1% Maschinen; 14,1% Nahrungsmittel; 11,2% Elektrotechnik; 8,7% Kfz und Kfz-Teile; 8,2% Mess- und Regeltechnik; 5,6% Elektronik

Geschäftsumfeld

Hermes Länderkategorie: 4

Ease of Doing Business 2017: 108 von 190 Ländern

Corruption Perceptions Index 2015: 45 von 168 Ländern

Global Competitiveness Index 2016-2017: 84 von 138 Ländern

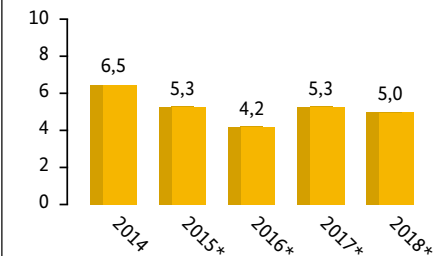
Quellen Außenhandel: Namibia Statistics Agency; Statistisches Bundesamt

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/namibia-ueberblick

www.gtai.de/namibia-daten

Bruttoinlandsprodukt (Veränderung in %, real)



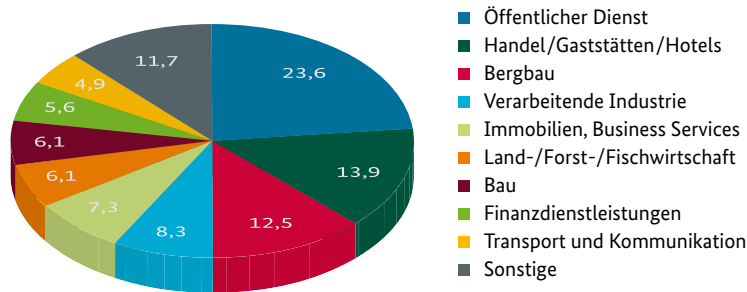
*Schätzungen bzw. Prognosen

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)





Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP (in %; 2015)



Quelle: Namibia Statistics Agency

Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Namibia gehört zu den kleinen Volkswirtschaften im südlichen Afrika, weist jedoch im Vergleich zu den großen Nachbarn eine starke Wachstumsdynamik auf. Für den Zeitraum 2017–2020 wird eine durchschnittliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 4,9% erwartet. Wichtigster Wirtschaftszweig ist der Rohstoffsektor. Daneben war aufgrund gigantischer Minenprojekte auch die Bauindustrie ein wesentlicher Wachstumstreiber der vergangenen Jahre. Aktuell besteht hoher Bedarf im Wohnungsbau, denn landesweit fehlen ca. 300.000 Wohneinheiten. Das deutsche Unternehmen *PolyCare* will die damit einhergehenden Chancen nutzen und entwickelt innovative Lösungen für bezahlbare Häuser. Großes Potenzial bietet auch der Tourismus. Die Besucherzahlen stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich. Neue Flugverbindungen werden künftig weitere Gäste aus Übersee anlocken. Die Regierung will bis 2020 Investitionen von umgerechnet 56,4 Mio. US\$ anstoßen. Rund 42% des Landes befinden sich bereits unter Naturschutz und bieten genügend Raum für nachhaltigen Tourismus. Kernanliegen der Regierung sind die Diversifizierung der Wirtschaft und der Aufbau eigener Wertschöpfungsketten. Exportiert werden vor allem unverarbeitete Rohstoffe, während Fertigerzeugnisse und Konsumgüter zum großen Teil importiert werden müssen.

Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen (in Mio. US\$)

	2013	2014	2015
Kumulierter Bestand	4.024	3.722	3.707
Nettotransfers	801	432	1.078

Quelle: UNCTAD World Investment Report 2016

Investitionsklima und -risiken

Ein gutes Investitionsklima zählt zu den wichtigen Pluspunkten des Standortes Namibia. Das Land ist einer der politisch stabilsten Staaten in Afrika. Die Regierung betreibt eine auf makroökonomische Stabilität und Wirtschaftswachstum ausgerichtete Politik. Namibia verfügt über eine Vielzahl institutioneller Stärken, beispielsweise eine unabhängige Zentralbank und Justiz. Im »2016 World Press Freedom Index« liegt Namibia bei der Bewertung der Pressefreiheit mit Rang 17 nur einen Platz hinter Deutschland und weit vor allen anderen afrikanischen Staaten. Das insgesamt günstige Umfeld spülte in den vergangenen Jahren hohe ausländische Direktinvestitionen nach Namibia. Den größten Zufluss verzeichnet der Rohstoffsektor. Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist die Bekämpfung von Armut, sozialer Ungleichheit und hoher Arbeitslosigkeit. Auf Vorbehalte seitens der Wirtschaft stößt dabei aber das geplante »New Equitable Economic Empowerment Framework«, wonach Unternehmen, die von Weißen geführt werden, mindestens 25% ihrer Anteile an unter der Apartheid benachteiligte Namibier verkaufen und strikte Einstellungsquoten erfüllen müssen. Kritiker halten die Pläne für nicht praktikabel und berichten, es würden bereits Investitionsvorhaben auf Eis gelegt. Die Regierung hat eine Überarbeitung der Vorschläge angekündigt. Potenzielle Investoren sollten diese Entwicklungen im Auge behalten.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/namibia-wirtschaftsstruktur
www.gtai.de/namibia-investitionen





Energie und Erneuerbare Energie

In Namibia könnten bis 2035 umgerechnet rund 6,5 Mrd. US\$ in den Ausbau der Kraftwerke investiert werden. Das Land will die Abhängigkeit von Stromimporten reduzieren. Derzeit müssen im Schnitt etwa 60% des benötigten Stroms aus Nachbarländern wie Südafrika oder Sambia importiert werden. Zudem soll Namibias Energiebedarf künftig durchschnittlich um etwa 4% pro Jahr steigen. Seit Jahren plant Namibia große Grundlastkraftwerke mit fossilen Brennstoffen, bislang jedoch ohne den erhofften Erfolg. Das 885 MW Kudu-Gaskraftwerk ist zwar das Prestigeobjekt des Landes, liegt aber derzeit wegen Finanzierungsproblemen auf Eis. Auch andere Vorhaben haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Für kleinere und dezentrale Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien eröffnen sich hingegen Chancen. Nach Vorschlägen für eine neue »Renewable Energy Policy« sollen bis 2030 insgesamt 70% des Strombedarfs aus regenerativen Quellen gedeckt werden. In den letzten Jahren gab es hier bereits eine beachtliche Dynamik. Mitte 2016 befanden sich Kapazitäten von rund 170 MW aus Erneuerbaren Energien in der Pipeline, die bis 2018 ans Netz gehen sollen. Private Erzeuger (IPP) sollen in Zukunft eine große Rolle spielen, was zahlreiche Investitions- und Geschäftschancen auch für deutsche Unternehmen eröffnet. Das Potenzial für Solarenergie ist aufgrund der natürlichen Gegebenheiten beinahe unbegrenzt.

Entwicklung des Strombedarfs (Spitzenlast in MW)

2015	2020	2025	2030
597,0	785,9	930,7	1.118,5

Quelle: National Integrated Resource Plan (NIRP)

Die jährliche Solareinstrahlung beträgt 1.600 bis 2.100 kWh/m² und zählt zu den höchsten weltweit. Im Bereich netzeinspeisender Photovoltaik (PV)-Großanlagen ist auch künftig der Stromkauf bei privaten Erzeugern geplant. Die bisherigen Regelungen sehen für Anlagen bis 5 MW einen Einspeisetarif (REFiT) von umgerechnet 0,1 Euro pro kWh vor. Für Anlagen mit mehr als 5 MW erfolgen individuelle Ausschreibungen oder Verhandlungen. Zudem können direkte Abnahmeverträge mit den Betreibern der lokalen Verteilungsnetze geschlossen werden. Ein wachsendes Marktumfeld bieten Eigenverbrauchsanlagen für Industriebetriebe, gewerbliche Einrichtungen, die Landwirtschaft, den Tourismus sowie den Bergbau. Landesweit gibt es rund 4.000 kommerzielle Agrarbetriebe sowie mehr als 900 Hotels, Gästehäuser und Safari-Lodges. Die ländliche Elektrifizierungsrate soll bis 2020 von derzeit 34% auf 50% steigen. Einen möglichen Ansatzpunkt bietet hierbei PV-Technik mit Batteriespeicherung. Seitens des Versorgers *NamPower* wächst das Interesse an Solarthermie. Derzeit laufen Studien für ein Kraftwerk in Arandis mit bis zu 300 MW. Entlang Namibias Küstenstreifen herrschen auch sehr gute klimatische Voraussetzungen für die Nutzung von Windkraft. Erste Windfarmen sind bereits in der Planung. Großes Potenzial bietet zudem Biomasse als Grundlasterzeuger: 26 Mio. bis 30 Mio. ha landwirtschaftliche Nutzfläche sind von Verbuschung betroffen. Das *Ohorongo/Schwenk Zementwerk* in Otavi und Namibias größte Brauerei ersetzen importierte Kohle und Schweröl durch den »encroacher bush«, um thermische Energie zu erzeugen. *NamPower* plant Kraftwerksanlagen von 20 bis 30 MW. Die *KfW Entwicklungsbank* überlegt, mit dem GET-FiT Programm private Investitionen in die Energieerzeugung aus Biomasse zu fördern.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/namibia-energie

www.gtai.de/namibia-solar





Agrarwirtschaft

In den kommenden Jahren will Namibia die lokale Wertschöpfung des Agrarbereichs erhöhen. Im Mittelpunkt steht dabei die Rindfleischverarbeitung. Neben Europa konnte sich Namibia mit Hongkong (SVR) und den USA neue und aussichtsreiche Absatzmärkte sichern. Hieraus ergeben sich Chancen für eine breitere Produktpalette und einen insgesamt höheren Output. Von einem Ausbau der Fleischverarbeitungsbetriebe könnten auch deutsche Lieferanten profitieren. Allerdings müssen zunächst mehr schlachtreife Rinder gezüchtet, also neue Mastbetriebe geschaffen sowie verbuschtes Weideland rehabilitiert werden. Hier können deutsche Unternehmen zum Beispiel modifizierte Erntemaschinen und Häcksler zuliefern. Auf mehr inländische Verarbeitung wird künftig auch in der ebenfalls wichtigen Fischindustrie geachtet. Darüber hinaus will Namibia die Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten reduzieren. Beispielsweise investiert die staatseigene *Agricultural Business Development Agency (AGRIBUSDEV)* im Bereich Feldanbau in das »Green Scheme Project«. Bislang wurden bereits elf große Bewässerungsfarmen mit rund 7.500 ha entwickelt. Farmer können dort Parzellen pachten. Bis 2030 soll die Fläche auf 27.000 ha steigen.



Wasserwirtschaft

Die Sicherstellung der Wasserversorgung entwickelt sich zur zentralen Zukunftsaufgabe Namibias. Für den langfristigen Ausbau der Wasserinfrastruktur werden umgerechnet insgesamt 1,7 Mrd. US\$ benötigt. Insbesondere die zentralen Landesteile inklusive der Hauptstadt Windhuk leiden unter Engpässen. Die Nachhaltigkeitsgrenze inklusive der Wassernutzung ist bereits seit einigen Jahren überschritten. Aufgrund steigenden Verbrauchs droht bis 2050 ein Versorgungsdefizit von jährlich 50 Mio. cbm. Ein Lösungsvorschlag sieht vor, Wasser aus dem nördlichen Kavango-Fluss zu entnehmen und über ein Transfersystem ins 600 km entfernte Windhuk zu leiten. Bisherige Kostenschätzungen belaufen sich auf 1,5 Mrd. US\$. Allerdings ist das Vorhaben aufgrund der ökologischen Folgen umstritten. Verstärkt in den Fokus rückt deshalb die Meerwasserentsalzung an der Küste. Der halbstaatliche Versorger *NamWater* plant eine Anlage für zunächst 25 Mio. cbm pro Jahr. Die Stadt Windhuk will zudem eine Reihe kleinerer Vorhaben umsetzen. Dazu zählt die künstliche Speicherung von Oberflächenwasser im Windhuk Aquifer. Dadurch werden Verdunstung verhindert und ein Puffer für Dürreperioden geschaffen. Darüber hinaus soll die direkte Wiederverwendung von Abwasser durch die Erweiterung der Wasserrückgewinnungsanlage *Goreangab* gefördert werden. Auch namibische Unternehmen investieren in Wassertechnik zur Eigenversorgung und Effizienzsteigerung.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/namibia-agrarwirtschaft

www.gtai.de/namibia-wasser





Transport und Logistik

Bis 2030 will Namibia zum einem führenden Logistik- und Vertriebszentrum für das südliche Afrika werden. Dies macht einen Ausbau der wichtigen Seehäfen, Bahntrassen, Straßen und Flughäfen notwendig. Das für die kommenden Jahre erforderliche Investitionsvolumen wird von der *Bank of Namibia* auf umgerechnet etwa 8,6 Mrd. US\$ geschätzt. So möchte sich Namibia zu einem Eingangstor für die *Southern African Development Community (SADC)* entwickeln, einem Markt mit rund 300 Mio. Einwohnern und einer Wirtschaftsleistung von etwa 600 Mrd. US\$. Im Mittelpunkt der Pläne steht der strategisch günstig gelegene Tiefseehafen in Walvis Bay. Bis 2018 wird die Kapazität des Containerterminals um 400.000 Twenty-foot Equivalent Unit (TEU) auf insgesamt 750.000 TEU erweitert. Zusätzlich entsteht nördlich des derzeitigen Hafens der rund 4,2 Mrd. US\$ teure *SADC-Gateway-Port*. Frachtschiffe aus Europa sowie Nord- und Südamerika können die Reisezeit um fünf bis sechs Tage verkürzen, wenn sie in Walvis Bay statt im südafrikanischen Durban vor Anker gehen. Aus diesem Vorteil will Namibia Nutzen ziehen und den *SADC-Gateway-Port* mit einem großen Logistikpark verbinden. Dieser soll Investoren für Vertriebszentren, Warenlager, Kühlhäuser oder Leichtindustrie anlocken. Ein Trumpf für den Umschlagplatz Walvis Bay sind dabei die gut ausgebauten Transportkorridore in das

Hinterland. Über den Trans-Kalahari-Corridor kann das südafrikanische Wirtschaftszentrum Gauteng (Johannesburg/Pretoria) mit dem Lkw in etwa zwei Tagen erreicht werden. Der Korridor soll künftig um die rund 1.500 km lange Trans-Kalahari-Railway ergänzt werden. Nach bisherigen Überlegungen wollen die beteiligten Staaten Namibia und Botsuana auf private Investoren setzen und streben ein Build-Operate-Transfer (BOT)-Modell an. Eine zweite wichtige Handelsroute für Walvis Bay ist der Trans-Caprivi-Corridor nach Sambia und in die DR Kongo; auch hier ist eine Eisenbahntrasse geplant. Derzeit werden noch rund 90% des Frachtvolumens per Lkw transportiert. Um mehr Verkehr auf die Schiene zu bringen, sollen bis 2020 rund 600 km des Eisenbahnnetzes auf den *SADC*-Standard von 18,5 t Achslast umgerüstet werden. Während der Tiefseehafen in Walvis Bay in seiner Rolle als Logistikzentrum unangefochten ist, plant der Hafenbetreiber *Namport* zeitgleich auch die Stärkung des im südlichen Landesteil gelegenen Lüderitz. Bei Angra Point soll im Rahmen einer Public Private Partnership (PPP) ein neuer Tiefseehafen entstehen und der Versorgung der lokalen Bergbauindustrie dienen. Machbarkeitsstudien gibt es zudem für einen dritten Tiefseehafen im Gebiet der Skelettküste im Norden Namibias (Angra Fria oder Kap Fria). Die Region gilt als rohstoffreich und verfügt über große Eisenerzvorkommen. Auch in das Straßennetz fließen Investitionen. Zur Entlastung vielbefahrener Transitrouen werden hochfrequentierte Straßenabschnitte ausgebaut. Neben dem Frachtverkehr will Namibia den öffentlichen Nahverkehr in Windhuk verbessern. Dem fertiggestellten »Sustainable Urban Transport Master Plan« zufolge soll für die Hauptstadt eine Nahverkehrsstrecke entstehen, welche die Innenstadt mit den Vororten verbindet. Eine Machbarkeitsstudie beziffert die Kosten auf etwa 196 Mio. US\$. Für dieses Vorhaben wird ebenfalls die Umsetzung im Rahmen einer PPP anvisiert.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/namibia-transport





Rohstoffe und Bergbau

Namibias Bergbausektor kann sich auch in Zeiten niedriger Rohstoffpreise behaupten. In den vergangenen Jahren flossen Milliardenbeträge in den Bau der Großminen Husab (Uran), Otjikoto (Gold) und Tschudi (Kupfer), was sich nun positiv auf das Fördervolumen auswirkt. Die *Chamber of Mines (CoM)* erwartet, dass der Anteil des Bergbaus am Bruttoinlandsprodukt von 12,5% (2015) auf 17,0% (2018) steigen wird. Sobald sich die weltweiten Rohstoffpreise erholen, könnten zwölf neue Minen entstehen und Geschäftschancen für deutsche Zulieferer bieten. Der Großteil der Aktivitäten konzentriert sich auf den Abbau von Uran mit fünf in der Planung befindlichen Vorhaben. Hinzu kommen die noch unvollendete Trekkopje-Mine von *Areva* sowie geplante Investitionsmaßnahmen in den beiden Abbaustätten Langer Heinrich und Rössing. Mit der für 2017 geplanten Fertigstellung der gigantischen Husab-Mine wird Namibia auf Rang 3 der weltweit größten Uranproduzenten vorrücken. Auch der Diamantenbergbau hat in Namibia noch eine lange Zukunft. Über 70% der Produktion stammen aus der Offshore-Förderung. In den küstennahen Gewässern lagern hochqualitative Vorkommen von rund 80 Mio. Karat. Die Diamantengesellschaft *Namdeb* sucht nach neuen Technologien zum Abbau im felsigen Meeresgrund. Neu entdeckte Lagerstätten geben darüber hinaus dem landbasierten Diamantenbergbau noch

eine beträchtliche Lebensspanne. Dieser erfolgt verstärkt in Gebieten, die dem Meer durch Landgewinnung abgerungen werden. Künftig könnte auch Phosphat aus dem Meer gefördert werden. Die Unternehmen *LL Namibia Phosphates (Leviev Group)* und *Namibia Marine Phosphates (Mawarid Mining)* wollen entsprechende Projekte in Angriff nehmen. Diese sind allerdings aufgrund der ungeklärten Auswirkungen auf die Fischereiindustrie nicht unumstritten. Falls die Vorhaben aber genehmigt werden, wird es zu massiven Investitionen kommen, einschließlich des Baus einer Düngemittelfabrik in Lüderitz. Positiv entwickelt sich auch der Goldbergbau. Das Unternehmen *B2Gold*, Betreiber der neuen Otjikoto-Mine, will expandieren und erschließt weitere Lagerstätten. Auch einige kleinere Explorationsunternehmen bohren nach neuen Goldadern. In der Kupfergewinnung hängen jedwede Vorhaben von der Erholung der Weltmarktpreise ab. Sobald der Kupferpreis steigt, könnten insgesamt vier neue beziehungsweise derzeit stillgelegte Minen ihre Tore öffnen. Die Tsumeb-Kupferschmelze gab bereits 2016 Pläne für den Ausbau der Verarbeitungskapazitäten von derzeit 240.000 t auf 370.000 t pro Jahr bekannt. Die Zinkförderung, ebenfalls ein großes Standbein der namibischen Bergbauindustrie, wird durch die benachbarten Minen Skorpion (*Vedanta Resources*) und Rosh Pinah (*Glencore*) geprägt. Wichtigstes Zukunftsprojekt soll die gemeinsame Erschließung des Gergarub-Vorkommens werden. Eine Reihe kleinerer Bergbauvorhaben sorgt dafür, dass die Vielfalt der in Namibia abgebauten Rohstoffe wächst. Nachdem seit 2015 in kleinem Stil Eisenerz produziert wird, sollen künftig auch Seltene Erden sowie Graphit zum Portfolio des Landes gehören. Namibia gilt unter Bergbaugesellschaften als attraktiver Investitionsstandort und liegt im Ranking des renommierten *Fraser Institute* vor den regionalen Konkurrenten Südafrika, Botsuana und Sambia.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/namibia-bergbau





Geschäftspraxis

Namibier sind offene und gastfreundliche Menschen, die bekannt dafür sind, Fremden gegenüber besonders aufgeschlossen zu sein. Persönliche Beziehungen spielen im Geschäftsleben eine große Rolle. So sind Kontakte und Verbindungen für den Abschluss eines erfolgreichen Geschäfts oft entscheidender als Lieferzeiten oder die Alleinstellungsmerkmale technischer Lösungen. Networking und Kontaktpflege sind daher ein wichtiger Teil der Geschäftsstrategie. Namibier kommunizieren meist eher indirekt, daher sollte auf einen zu direkten Ton verzichtet werden. Harte, aber faire Verhandlungen um Business Deals werden hingegen erwartet. Im Umgang mit namibischen Geschäftspartnern und Behörden ist Geduld gefragt. Geschäftstermine beginnen nicht selten später als erwartet, bürokratische Prozesse und Vertragsabschlüsse brauchen ihre Zeit. Die *AHK für das südliche Afrika* und die Wirtschaftsabteilung der Botschaft Namibias stehen deutschen Investoren als Berater zur Verfügung. Zu Beginn der Geschäftsaktivitäten empfiehlt es sich außerdem, das *Namibia Investment Center* zu konsultieren, das Gespräche mit Ansprechpartnern aus Ministerien und Regierungsbehörden organisieren sowie zu Investitionsanreizen beraten kann.

Importprozess	Namibia	Subsahara-Afrika	OECD high income
Importzeit in Stunden	9	246	13
Importkosten in US\$	208	975	141

Quelle: Doing Business Report 2017; Importzeit und -kosten enthalten von der Weltbank zum weltweiten Vergleich festgelegte Vorgänge.

Einfuhrverfahren

Namibia bildet mit Südafrika, Botsuana, Lesotho und Swasiland die Zollunion des südlichen Afrika (SACU) mit einem gemeinsamen Außenzolltarif. Im Warenverkehr innerhalb der Zollunion werden keine Einfuhrzölle erhoben. Auf die Einfuhr von Waren aus Ländern außerhalb der Zollunion erhebt Namibia überwiegend Wertzölle. Für einige Waren gelten spezifische Zölle oder Mischzölle. Neben den Zöllen ist bei Einfuhr die namibische Mehrwertsteuer zu entrichten. Darüber hinaus können Verbrauchsteuern (für nichtalkoholische und alkoholische Getränke, Tabakwaren, Mineralölerzeugnisse und Luxuswaren) sowie Umweltafgaben (für Glühlampen, Autoreifen, Kfz) fällig werden. Das zwischen sechs SADC-Staaten (unter anderem Namibia) und der EU ausgehandelte Wirtschaftspartnerschaftsabkommen wird seit dem 10. Oktober 2016 vorläufig angewendet. Es sieht auch den zollbegünstigten Marktzugang für eine Vielzahl von EU-Ursprungswaren in Namibia vor. Zollanmeldungen können in Namibia über ein elektronisches Zollanmeldesystem oder in Papierform abgewickelt werden. Es besteht keine Zollagentenpflicht. Der Anmeldung sind neben den üblichen Unterlagen die Einfuhrgenehmigung/-lizenz und sonstige Zeugnisse beizufügen. Die Einhaltung namibischer Standards wird vor Ort überwacht. Für eine Vielzahl von Waren werden internationale Standards anerkannt.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/namibia-geschaeftspraxis

www.gtai.de/namibia-basiswissen-einfuhr





Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt nach Namibia durch vielfältige Angebote der Bundesregierung unterstützt.

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)

Die DEG bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern (Garantien, Darlehen, Mezzaninfinanzierung, Beteiligungskapital). Zudem fördert sie Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. www.deginvest.de

KfW Entwicklungsbank

Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die KfW Entwicklungsbank. www.kfw.de

sequa gGmbH

Zu den Schwerpunkten der sequa gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u.a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. Die sequa wird von den vier Spitzenverbänden BDA, BDI, DIHK und ZDH sowie von der GIZ getragen.

www.sequa.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Die GIZ berät zu wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen und vermittelt den Zugang zu internationalen sowie lokalen Netzwerken. www.giz.de

develoPPP.de

Mit develoPPP.de fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Engagement der Privatwirtschaft dort, wo unternehmerische Chancen und entwicklungspolitischer Handlungsbedarf zusammen treffen, mit bis zu 50% (max. 200.000 €) der Projektkosten. Zudem können Unternehmen fachliche Unterstützung erhalten. Entwicklungspartnerschaften, die einen herausragenden entwicklungspolitischen Nutzen erzielen, können als Strategische Partnerschaften umfangreicher gefördert werden. www.developpp.de

Multilaterale Geber

Germany Trade & Invest informiert über Projekte und Ausschreibungen für Consulting, Lieferungen oder Bauleistungen, die von internationalen Institutionen finanziert werden. Große Geber in Namibia sind unter anderem die EU und die KfW Entwicklungsbank. www.gtai.de/projekte-ausschreibungen

Euler Hermes AG

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) vergibt die Euler Hermes AG staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte nach Namibia. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. www.agaportal.de

Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika (AHK) bietet Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt in Namibia.

www.suedafrika.ahk.de

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/namibia-foerderung





KONTAKTADRESSEN IN DEUTSCHLAND / IN NAMIBIA



Kontaktadressen in Deutschland

Botschaft der Republik Namibia

Reichsstraße 17
14052 Berlin
T +49 30 254 09-50
E info@namibia-botschaft.de
www.namibia-botschaft.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24993-0
E info@gtai.de
www.gtai.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
E info@giz.de
www.giz.de

Förderberatung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

E foerderberatung@bmwi.bund.de
www.foerderdatenbank.de

Agentur für Wirtschaft & Entwicklung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

T +49 30 726256-80
E info@wirtschaft-entwicklung.de

ixPOS – Das Außenwirtschaftsportal der Bundesregierung

www.ixpos.de

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

T +49 40 41913-30
E post@afrikaverein.de
www.afrikaverein.de

Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI)

T +49 30 20308-2314
E info@safri.de
www.safri.de

Kontaktadressen in Namibia und der Region

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Windhuk Sanlam Centre, 6th Floor
Independence Ave. 145
Windhuk
Namibia
T +264 61 2731-00 / -33
F +264 61 2229 81
E info@windhuk.diplo.de
www.windhuk.diplo.de

Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika (AHK)

47 Oxford Road
Forest Town, 2193
Johannesburg
Südafrika
T +27 11 486 2775
F +27 11 486 3625
E info@germanchamber.co.za
www.germanchamber.co.za

Landesbüro der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

88 John Meinert St.
Windhuk
Namibia
T +264 61 2224-47
F +264 61 2224-27
E giz-namibia@giz.de

Büro der KfW

Schwerinsburg St. 7
P.O. Box 21223
Windhuk
Namibia
T +264 61 2268-53
F +264 61 2239-56
E kfw.windhoek@kfw.de

DEG Büro Südafrika

Regent Place, 2nd floor
Cradock Avenue, Rosebank
2196 Johannesburg
Südafrika
T +27 11 5072-500
F +27 11 5072-508
E reception@deginvest.co.za

Namibia Investment Centre (NIC)

Brendan Simbwaye Square, Block B
Cnr. Dr. Kenneth Kaunda & Goether Streets
Private Bag 13340
Windhuk
T +264 61 283 7335
E nic@mti.gov.na
www.mti.gov.na/nic.html